

Islam – der andere Feminismus (II.)

SHEIKH NĀZIM

bearbeitet von Şafiyya Linges-Ramadan

[Fortsetzung ...]

In unserer Zeit gibt es eine neue Art der Ausbeutung der Frau durch den Mann, durch die die Frauen gewissermaßen hintergangen werden. Man sagt ihnen: „Ihr seid an erster Stelle, dann kommen wir.“ Und die Frauen antworten: „Wir haben die gleichen Rechte wie die Männer. Wir arbeiten in Fabriken, in Büros. Wir sind überall mit den Männern gleichgestellt. Nur zu Hause sind wir nicht gleichberechtigt.“ Viele Frauen machen eine Arbeit, der sie körperlich oder sonstwie nicht gewachsen sind und für die sie nicht gemacht sind. Sie fahren morgens mit dem Bus durch die Kälte, kommen abends abgekämpft zurück in ihr Heim, wo sie die Hausarbeit erwartet ... Wenn ein Mann müde nach Hause kommt, kann er sich zu Hause ausruhen. Aber Frauen arbeiten draußen und dann noch zu Hause, und das ist ungerecht. Was ist das für eine Ausbeutung?! Ihr Männer seid für die schwere Arbeit erschaffen, nicht eure Frauen, und es ist unfair, wenn sie die gleiche schwere Arbeit tun wie ihr.

Tatsächlich brachte der Islam Rechte und Pflichten für zwei Arten von Menschen, und zwar



Foto Lehnert & Landrock, 1926

W E E K L Y

Rechte für Frauen und Rechte für Männer, und diese Rechte und Pflichten brachte niemand anderes als der Schöpfer selbst, der das Weibliche und das Männliche erschuf, Der den Mann als Mann erschuf und die Frau als Frau. Alles in der Natur wurde als männlich und weiblich erschaffen. Daher ist es ein Unding zu sagen, eine Frau sei von gleicher Art wie ein Mann, oder umgekehrt.

Für Männer ist es unmöglich, eine Frau ganz zu verstehen, und genauso wenig begreifen Frauen das wahre Wesen eines Mannes. Der Mensch kann Irrtümer begehen, bei dem Versuch, der Frau ihr Recht zu geben, oder für sich selbst Rechte zu fordern, aber Allah als ihr Schöpfer weiß, was Mann und Frau brauchen, denn Er hat sie erschaffen.

Die muslimische Königin

Die Frauen im Westen haben allen Grund, sich über ihre Unterdrückung zu beklagen, und ich bin ganz auf ihrer Seite. Es ist tatsächlich die größte Ungerechtigkeit, sie aus ihrem Heim zu holen und sie zu zwingen, so wie Männer und mit Männern zusammen zu arbeiten, grausam deshalb, weil die Frau für die Arbeit außerhalb des Hauses nicht geschaffen ist, sondern als Mutter, als Ehefrau, als Hausfrau. Dies ist die alleinige Ursache aller Krisen und wird sich nicht ändern, bis die Frau in ihrem Heim Königin ist. Geht ihre Majestät die Königin irgendwohin zur Arbeit, oder arbeitet sie in ihrem Palast?

Eine Frau ist in ihrem Haus wie eine Königin in ihrem Palast, aber wir Männer kümmern uns nicht richtig um sie. Der Islam empfiehlt den Leuten, nicht in Hühnerställen zu leben, kleinen Etagenwohnungen, in denen man sich auf die Füße tritt, weil zu wenig Platz ist. „Allahs Erde

ist weit“, Er hat uns so viel Raum gegeben, und wir leben wie aufeinandergestapelt. Und es werden immer noch mehr „Matchbox“-Wohnungen gebaut, Mini-Appartments, in denen sich keiner mehr verwirklichen kann. Der Islam bringt den Frauen Rechte, indem er ihnen sagt: „Ihr seid wie Königinnen, und die Männer sind eure Diener“. Ihr müßt euren Frauen dienen, sie mit allem versorgen, was sie brauchen, und sie hüten wie euren Augapfel. Und sie muß dich in Ehren halten und auch eure Kinder. Das Kleinkind von der Mutter weg in einen Hort zu geben ist gegen die Natur. Die Mutter will ihr Baby in ihrer Nähe halten, nahe an ihrem Körper. Aber wenn sie arbeiten muß, muß sie ihr Kleines morgens schnell aufwecken, auch wenn es weint, und es in eine Kinderkrippe bringen, wo es tagsüber bleibt. Abends holt sie es dann wieder ab, und es weint vielleicht wieder. Tiere erlauben nicht, daß man ihnen ihr Junges wegnimmt. Und wie ist es mit Menschen-Müttern? Man sagt, dieses System schütze die Frau und ihre Rechte. Der Islam empfiehlt, das Kind bei sich zu behalten und es nicht in eine Krippe zu geben, wie Lämmer in einen Schafstall. Dort sind sie mit einer Reihe anderer Babies zusammen, die durcheinanderlaufen, weinen und alles mögliche anstellen. Was können die Erzieher machen? Sie sagen: „Die diese Kinder bekommen haben, kümmern sich nicht um sie. Warum sollen wir es dann tun?“ Tiere lassen ihr Junges nicht alleine, und wenn ihm jemand zu nahe kommt, greifen sie an. Und wir sind zwar Menschen, aber wir sagen, daß eine Mutter arbeiten muß, weil dies zur Zivilisation des 20. Jahrhunderts gehört. Eine Frau, die arbeitet, bekommt keine *baraka*, keinen Segen vom Herrn für ihr

Geld. Allah der Allmächtige befiehlt dem Mann die Fürsorge für Haus und Familie. Auch eine Frau ohne Ehemann oder Eltern sollte nicht arbeiten, die Regierung sollte dafür bezahlen, daß sie zu Hause bleiben kann. Sie kann zu Hause arbeiten, aber nicht unter Männern, in Fabriken oder Arbeitsstätten. Und wenn eine Frau nicht nach dem Heim schaut, das ihr Mann ihr gibt, nimmt Allah der Allmächtige die *baraka* weg.

Wenn nur der Mann arbeitet und alles nach Hause bringt, gibt Allah mehr *baraka*, und es ist in Ordnung. Wenn jemand seine Frau zur Arbeit zwingt, ist keine *baraka* auf dem, was sie bringt; kein Segen ist auf ihnen. Warum laßt ihr sie arbeiten, wenn es nicht nötig ist? Der Islam akzeptiert das nicht, er sieht die Frau als Königin und ihren Mann als Diener für sie und ihr Heim. Auch in der islamischen Welt sagen jetzt die Teufel, daß man von einem Gehalt nicht leben kann und auch die Frauen arbeiten müssen. Diese Ansicht ist ganz falsch. Sie sollten es mit nur einem Gehalt versuchen, nur versuchen. Aber sie versuchen es nicht. Gegen alles, was wir sagen, erwidern sie: „Nein, es ist nicht wahr“, und sie ermüden, und die Frauen noch mehr. Wenn ein Mann draußen ermüdet, ruht er sich zu Hause nach der Arbeit aus. Aber eine Frau muß draußen und dann noch in ihrem Haus arbeiten, und das ist grausam. Darum sind solche Menschen nicht gesegnet.

Der muslimische Hauskater

Wir Männer müssen für die Frauen sorgen. Allah gibt allem seinen Platz, dem Männlichen wie auch dem Weiblichen, und jedes wurde für seine eigene Bestimmung erschaffen. Der Mann wurde dafür erschaffen, Vater zu sein und Diener in seinem Heim. Wir sagen bewußt „Die-

ner“, aber die Teufel sagen, der Mann sei Chef in der Familie, und die Frau käme an zweiter Stelle. Aber das ist eine große Lüge. Allāh der Allmächtige machte ihn zum Diener und Beschützer der Frauen – nicht zum Boß, sondern zum Beschützer und Diener der Familie, auch wenn die Teufel es umdrehen und sagen: „Nein, ihr Frauen seid unten, und die Männer stehen über euch.“ Das führt zu endlosen Streitereien in den Familien darüber, wer von beiden denn nun die Hosen anhat.

Wer an seinen Herrn glaubt, ist beliebt in seiner Umgebung, und besonders in der Familie. Ein gläubiger Mensch sollte in seiner Familie mindestens so beliebt sein wie eine Katze, die von allen gemocht und gestreichelt wird. Aber in dieser merkwürdigen Zeit benehmen sich Gläubige in ihren Familien eher wie Igel. Wie kann man gläubig sein und sich wie ein Igel benehmen?! Das paßt nicht zu einem Gläubigen, ob er nun ein gläubiger Muslim, ein gläubiger Christ oder ein gläubiger Jude ist ...

Immer wenn wir von den korrekten Regeln abweichen, den natürlichen Regeln, die Allāh der Allmächtige der Menschheit gab, dann fallen wir in Leid und Elend. Allāh der Allmächtige will nicht, daß Seine Diener in Leid und Elend leben, aber wir sagen: „Nein, wir leiden gerne.“ Dann sagt Allāh der Allmächtige: „Du bist frei; tu, was du willst.“

Wenn du nicht zu deinem Herrn sagst: „Wie Du willst, mein Herr“, dann sagt Er zu dir: „Leb wie du willst, mein Diener, aber beklage dich nicht.“ Und nun beklagt sich die ganze Welt: reiche Länder, arme Länder, Industrieländer, nichtindustrialisierte Länder – alle beklagen sich. Der Grund ist, daß wir so leben wollen, wie es uns gefällt, nicht so, wie es Ihm gefällt ...

Wir leben jetzt in einer merkwürdigen Zeit. Man sieht Neid innerhalb der Familien, und in größerem Stil zwischen Männern und Frauen überhaupt. Alle Männer beneiden die Frauen, und umgekehrt beneiden die Frauen die Männer, sagen, die Männer verweigern ihnen ihre Rechte und sie seien unterdrückt. Dabei ist es doch Allāh der Allmächtige, der beiden ihre Rechte gibt.

Neid ist wie eine gefährliche Krankheit, welche die Menschheit zerstört. Versucht, ihn zu lassen: Mann beneidet Frau und umgekehrt, Bruder beneidet Schwester, Arbeitnehmer beneidet Arbeitgeber, jeder will an der Stelle des anderen sein. Der Neid ist wie ein Feuer, das euch und die anderen verbrennt.

Darum wurde uns geboten, einander zu respektieren, und dieser Respekt befreit uns vom Neid. Wir bitten Allāh um Verzeihung für alles und darum, daß er uns vom Neid erlöst. Ein Gläubiger sollte den Neid hinauswerfen.

Frage und Antworten

[Auf die Frage einer Schwester hin, ob sie arbeiten solle oder nicht, gab Scheich Nazim folgenden Rat:]

Wenn du arbeiten mußt, dann arbeite. Wenn dein Mann genug verdient, dann arbeite nicht. Wir sagen nicht, daß die Frau arbeiten sollte, wenn der Mann arbeitet, weil wir glauben, daß Allāh der Allmächtige dem Mann mehr *baraka* gibt, wenn seine Frau nicht arbeitet. Wenn sie arbeitet, bekommen beide weniger *baraka*. Darum sehen wir es lieber, daß nur der Mann arbeitet und du zu Hause bleibst. Du willst ja nicht das viele Geld, du willst ja *baraka*. Auch wenn es wenig Geld ist, mehr *baraka* ist besser als viel Geld, wodurch beide ermüdet werden und keine *baraka* da ist.

Dein Dienen ist nur für deinen Mann, im Haus. Wenn du darüber hinaus noch Zeit hast, kannst du etwas Kreatives machen. Aber verklave dich nicht an Arbeit außerhalb des Hauses. Heute sind die Menschen Sklaven, weil ihre Arbeit oder ihre Wünsche keine Grenzen mehr kennen. Du sagst: „Ich will mehr, ich will mehr.“ Aber du bist frei und brauchst dich nicht unter den Befehl von Geschäftsleuten zu stellen; du bist frei.

Wenn du Zeit hast und dich nicht langweilen willst, mach etwas Kreatives. Tu etwas, das ist wichtig. Wenn du dich nicht beschäftigst, wird dein Ego dich beschäftigen für seine schlechten Wünsche. Auf unserem Weg gibt es keinen Müßiggang, wie z. B. herumsitzen.

[Aus einem Vortrag über Erziehung und Atheismus:]

... Es ist wichtig, besonders in europäischen Ländern, daß wir Hilfe bekommen von Musliminnen, von muslimischen Lehrerinnen, damit sie unsere Studenten und Schüler über Islam lehren. Aber die Leute sind nicht daran interessiert, Lehrer zu werden. Heutzutage will man mehr Einkommen, und ein Lehrer verdient vielleicht nicht genug Geld. Darum besteht hierfür kein Interesse, und das zeigt, daß der Glaube schwach ist. Denn Glaube will Opfer.

Ein Muslim muß für das Lehren Opfer bringen, auch wenn sein Monatsverdienst niedriger ist als bei anderen. Er soll, um Allahs willen, die Schüler gutes Benehmen und Glauben lehren, soll versuchen, sie für das Menschsein zu präparieren und zu gewinnen, sie aus den Händen der Teufel zu erretten. Es ist eine sehr heilige, eine schöne Arbeit, für den Herrn, Allāh den Allmächtigen, für Seine Propheten – Friede sei auf ihnen. Ebenso ist es mit dem Beruf der Ärztin.

Muslime schicken ihre Töchter oft nicht auf höhere Schulen, weil sie meist gemischt sind, d. h. Jungen und Mädchen zusammen unterrichtet werden. Es müßte viel

mehr Lehrerinnen und Ärztinnen geben, um muslimischen Frauen und Kindern zu helfen; dies liebt Allah und Sein Prophet, der Friede sei auf ihm. ♦

Foto C. Maab, 1926



Gold im Euphrat *

Im Zusammenhang mit Äußerungen Sheikh Nāzims, daß die größten Gold-, Öl- und Edelsteinvorkommen in der Wüste Arabiens zu finden sind und daß, wer seine Hand darauflegt, die Welt beherrschen wird (vgl. *Armageddon*, S. 126), waren Nachrichten über neue Goldfunde gerade dort (vgl. auch *Lichtblick* Nr. 176) zu verstehen. Jetzt wurden wir auf eine Endzeitprophezeiung über „Gold im Euphrat“ aufmerksam gemacht:

«AL-BUKHĀRĪ berichtet von Abū Huraira, daß der Gesandte Allāhs, Allāh segne ihn und schenke ihm Frieden, gesagt hat: „Die Zeit wird fast gekommen sein, wenn der Euphrat einen Schatz von Gold aufdeckt. Wer dabei ist, soll nichts davon nehmen.“

MUSLIM berichtete in seinem *Ṣaḥīḥ* von Abū Huraira: „Die

letzte Stunde wird nicht kommen, bevor nicht der Euphrat einen Berg von Gold aufdeckt, um den die Leute kämpfen werden und bei dem 99 von je hundert getötet werden.“

Der Euphrat ist ein Fluß, der mit seiner Schwester, dem Tigris, durch Syrien und Iraq fließt. Sie treffen sich und ergießen sich schließlich im Golf. Die Letzte Stunde wird nicht kommen, bevor der Euphrat nicht einen Berg Gold freilegt, über den die Leute kämpfen und eine ungeheuer große Anzahl getötet werden wird. Muslime sollten damit nichts zu tun haben. Wie dieser Goldberg freigelegt werden wird, das weiß Allāh am besten. Das Wasser im Euphrat mag abnehmen und inmitten des Flusses ein Berg freigelegt werden. Oder vielleicht erscheint es durch Sprengung oder moderne Ausgrabung (Förderung). Wir bitten Allāh um Erlösung.» ♦

*) aus: Muhammad ibn 'Izzat und Muhammad 'Arif, *Al Mahdi and the End of Time*, Dar Al Taqwa, 1997, p. 67 f. [dt. v. H. Spohr].

Ramaḍān und Nafs

Als Ādam عليه السلام seinen Herrn fragte, welcher Monat ihm der liebste wäre, antwortete Er: „Es ist der Monat *Ramaḍān*, in dem die Menschen fasten und Buße tun. In ihm vergebe Ich ihnen und schaue auf sie mit dem Blick der Gnade.“ (Adil, *Gaben*, S. 54)

Der heilige Prophet ﷺ sprach: „Wüßte meine Gemeinde, wie groß der Segen des *Ramaḍān* ist, wie viele Sünden darin vergeben und wieviel Gnade und Lohn darin gespendet werden, sie würden wünschen, der *Ramaḍān* dauerte das ganze Jahr an, und sie verbrächten den gesamten Monat in Anbetung und Gottesdienst.“ (IBN 'ABBĀS; *Ramadan*, S. 22)

Einst, vierzigtausend Jahre bevor Allāh der Erhabene die Kinder Ādam عليه السلام ins Leben rief, erschuf er das *Nafs*. Es war widerpenstig und fühlte sich als die Nummer eins. Anstatt seinen Herrn anzuerkennen, antwortete es nur: „Wer bist Du denn?“ Und keine Strafe, nichts konnte es ändern. Da wurde das *Nafs* eintausend Jahre lang ins Tal des Hungers geschickt, bis der Hunger allein seinen Starrsinn zu brechen vermochte. Deshalb hat der Herr seinen Dienern einen Monat Fasten im *Ramaḍān* auferlegt, damit sie ihr *Nafs* durch den Hunger züchtigen lernen. (*Gaben*, S. 34 f.)

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE. KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.